

Einleitung

Die Statistik erlaubt einen Einblick in sowohl in die Lebenslagen der Männer, die unsere Unterstützung genutzt haben, als auch die Darstellung, welche Männer eine solche Einrichtung tatsächlich in Anspruch nehmen.

Für die Interpretation der Statistik ist es hilfreich, sich auch den anderen Seiten über den methodischen Ansatz, die gesellschafts- bzw. geschlechterpolitische Ausrichtung und die bisher gemachten Erfahrungen zu informieren.

Aufgrund der Rahmenbedingungen

- außer dem Verzicht der GSG auf die Grundmiete keinerlei finanzielle Förderung,
- deshalb ausschließlich ehrenamtlich betreut,
- maximale Verweildauer drei Monate,
- drei Zimmer Wohnung

konnten wir bis Ende 2013 achtundsechzig Männer bei uns aufnehmen.

Um Trends darstellen zu können, wurden trotzdem teilweise Anteile in Prozent in den Grafiken verwendet. Zur Validierung wurden diese Angaben für die 12 Jahre des Betriebs gemittelt, damit deutlich wird, wie konstant die Angaben sind.

Manche vielleicht wünschenswerten Angaben stehen uns nicht zur Verfügung. Den „Erfolg“ in die Partnerschaft zurückzukehren, können wir nicht langfristig prüfen. Erst eine solche würde erlauben, dies „wirklich“ als Erfolg zu sehen. Wir haben dies Kriterium trotzdem aufgenommen, da uns zunächst der subjektive Wunsch des Mannes, die Beziehung aufrecht zu erhalten und seine Umsetzung als „Erfolg“ reichen. Aus beraterischer Sicht stehen wir Trennungen nicht generell ablehnend gegenüber. Auch wenn sie alte Probleme aus Welt schaffen, keine lösen und neue schaffen.

Die Daten sind eine Möglichkeit, den vermuteten Bedarf bei Männern generell ansatzweise zu beschreiben. In Großstädten (Oldenburg mit ca.180.000 Einwohnern zählt objektiv auch dazu) wird es sicherlich noch andere Milieus geben, die von unserer bisherigen Arbeit nicht beschrieben werden. In ländlichen Gebieten würde es für die Versorgung der Männer andere Hindernisse geben. Generell weicht Oldenburg aber nicht so weit von der Norm ab, dass sich ein Bezug auf anderer Städte in der BRD verbieten würde.

Kleiner Exkurs:

Im Herbst 2012 richtete das Bundesministerium für Frauen, einen Notruf gegen Gewalt an Frauen ein. Die Opferhilfe Hamburg forderte das Ministerium auf, einen allgemeinen Notruf zu installieren, auch Männern die Möglichkeit zu geben, sich zu melden. Mit Hinweis darauf, dass es kein Unterstützungssystem für Männer gibt, lehnte das Bundesministerium dies ab. Die Dunkelziffer wurde so direkt vom Ministerium selbst geschaffen. Die gesellschaftlichen Bedingungen für die Einrichtung von Hilfe ist deren Notwendigkeit – nicht umgekehrt!

Durch unsere Arbeit ist es trotzdem möglich zu sehen, dass es sie gibt: Die Männer, sich verantwortlich Hilfe holen und sie benötigen.

... und auch eine Form der Unterstützung die funktionier!

Die spannendsten Ergebnisse haben sich auch nicht unbedingt, in der Statistik abbilden lassen. Bei der jungen Männern, die von ihren Familien genötigt und teilweise mit Gewalt verheiratet werden sollen, konnte dies nicht geschehen, weil wir sie auch nicht aufnehmen, sondern allenfalls beraten konnten.

Bei der Frage der Gewalt konnten wir unseren systemischen Ansatz in der Weise bestätigt sehen, dass (aus unserer Sicht!!) in den allermeisten Fällen, in denen von gewalttätig ausagierten Konflikten berichtet wurde, die Gewalt zwischen den Partner_innen eher gleich verteilt war. Viele Männer sehen sich nicht als „Opfer“ von häuslicher Gewalt, auch wenn wir ihnen dies so zuschreiben würden. Da es sich aber aus unserer Sicht verbietet, ein eher dysfunktionales Label den Männer zur Übernahme nahezu legen, um (vielleicht) in der Diskussion der Gewaltverteilung zwischen den Geschlechtern als Vorzeigeprojekt zu punkten, haben wir im Verlauf der Arbeit hierzu keine Zahlen mehr erhoben.

Eindeutig ist jedoch, dass – auch wenn wir diese Klarstellung eigentlich für überflüssig halten – dass wir keine Gewalttäter aufnehmen.

Falls Sie besonderer Fragen haben, können Sie sich gern per Email an uns wenden. Wir werden uns bemühen, diese zu beantworten.